

# Diakonie

## Das Magazin

### Sommer 2019

Kirchliche Stiftungen **Seite 2**

Landesseite **Seite 3**

Service **Seite 4**

### kurz notiert

#### Abschied und Begrüßung

Wir begrüßen Lisa Mayer, neue Mitarbeiterin im Frauen- und Kinderschutzhau.



Wir danken Brunhilde Belschner, Sozialpädagogische Familienhilfe, und Dorothee Schmid, Schwangeren- und Schwangerenkonfliktberatung, und wünschen ihnen alles Gute im Ruhestand.



## Diakonie zwischen Barmherzigkeit und Geld

### Ein schwieriger Spagat

Die Kluft zwischen Diakonie und Kostendeckung kennt der Diakonieverband Schwäbisch Hall zur Genüge. Aber auch eine diakonische Einrichtung wie das Evangelische Diakoniewerk Schwäbisch Hall (kurz: das Diak) muss damit umgehen. Doch wie geht man mit dieser Kluft um – und für was steht Diakonie?

» Diakonie und Finanzierung ist in der heutigen Zeit ein Spagat. «

Dies diskutierten Diak-Oberin Bärbel Koch-Baisch, der Diakonienpfarrer im Landkreis Markus Hammer und Diak-Vorstand Michael Kilb in einem Gespräch für dieses Magazin. „Diakonie ist gelebte Nächstenliebe“, sagt Pfarrer Hammer. „Doch wie bekommen wir das im Alltag umgesetzt?“, fragt Betriebswirt Kilb. Diakonie sei vor allem eines: diesseitig, sagt Oberin Koch-Baisch: „Sie geschieht in dieser Welt und unter den Bedingungen der Welt.“ „Diakonie und Finanzierung ist in der heutigen Zeit ein Spagat“, so Kilb. Die diakonische Haltung habe im Diak allerdings einen hohen Stellenwert. Das zeige auch die Fusion mit der Diakonie Neuendettelsau, einem Träger gleicher Werte. Oberin Koch-Baisch: „Die Fusion zeigt, dass uns dieser Weg wichtig ist.“ Diese Haltung im täglichen Arbeiten erlebbar zu machen, „sehe ich als meine Aufgabe an“, betont Kilb. „Wir kommen aus einer Tradition, in

der diese Ziele umgesetzt werden konnten. Wir hatten auf dem Gelände viele hundert Diakonissen arbeiten, die den Auftrag erkannt, angenommen und gelebt haben.“ Diese Diakonissen sind freilich nicht mehr da. Heute arbeiten die Diak-Mitarbeiter nach kirchlichem Arbeitsrecht, nach dem Betriebsverfassungsgesetz, haben Kündigungsrecht, eine

Mitarbeitervertretung und so weiter. „Auch daran zeigt sich, dass die Welt immer säkularer wird“, merkt Pfarrer Hammer an. „Jetzt verlangt eine Änderung des Umsatzsteuergesetzes möglicherweise sogar die Besteuerung der Gemeindefeste. Damit hätte die Kirche ihre Gemeinnützigkeit verloren.“ Gibt es da noch Raum für die Barmherzigkeit? Wo bleibt sie in einer Gesellschaft, in der es um Schnäppchen geht, um Effektivität und Effizienz? Kann eine diakonische Haltung eingefordert werden? Von Mitarbeitern, von Gemeindegliedern, von einem jeden von uns? Nein, nicht eingefordert. Aber betont und vor allem vorgelebt müsse sie werden, wie das Beispiel des Diaks zeige, sagt Oberin Koch-Baisch: „Haltung wird weitergegeben. Neue Mitarbeiter schauen sie sich ab. Wie würdevoll etwa mit dem Tod umgegangen wird – dass es eine Aussegnung gibt und eine

Kerze ans Bett – das gehört dann einfach dazu.“ Ob sich darin heute noch der „Geist der Diakonissen“ zeige, wisse sie nicht. „Aber Leute sagen oft: Im Diak ist es anders.“ Paradebeispiel für diakonische Haltung ist der barmherzige Samariter, der selbstverständlich und selbstlos Beistand leistete, wo kein anderer half. Diesem Vorbild sind bis heute die diakonischen Einrichtungen verpflichtet, die für Menschen im Abseits gegründet wurden. Pfarrer Hammer betont hier auch die Bedeutung der Ambulanten Pflege wie etwa „Diakonie daheim“. „Ich sehe

in den Kirchengemeinden aber auch, dass sich Menschen nur noch um die Gemeindefeste kümmern. Für die Diakonie, meinen sie, seien die professionellen Dienste da.“ Gelebte Diakonie bleibe so auf der Strecke, bedauert der Diakonienpfarrer. „Dabei brauchen wir eine dienende Haltung unseren Nächsten gegenüber. Christ-Sein geht doch ohne Diakonie gar nicht.“ Auch deshalb müsse die Kluft zwischen Anspruch und Machbarkeit immer wieder neu überwunden werden. „Da müssen wir alle zusammenarbeiten. Hand in Hand.“

### Editorial

„Geld regiert die Welt“ – aus allen Kanälen tönt es laut und unüberhörbar, lagerübergreifend. Diese Diskussion hat die Kirche und ihre Diakonie längst erreicht, so scheint es zuweilen. In dieser Ausgabe unseres Diakonienmagazins wenden wir uns dem Thema „Diakonie zwischen Geld und Barmherzigkeit“ zu. So ist es kein Zufall dass wir Bärbel Koch-Baisch, Oberin im Diak, den Diak Vorstand Michael Kilb und den Kreisdiakonienpfarrer Markus Hammer in dieser Ausgabe zu Wort kommen lassen.

Meine Meinung zum Thema? Die eigentliche diakonische und geistliche Spannung entsteht oft da, wo der Markt den Klienten und den Mitarbeitenden mit seinen Bedürfnissen aus dem Vordergrund drängt. So darf auch unser christliches Kernanliegen, den Anderen in seiner Gottebenbildlichkeit wahrzunehmen, ohne schon zu Beginn an die Refinanzierung zu denken, nicht verloren gehen.

Viel Freude beim Lesen.

Gott befohlen!

Wolfgang Engel  
Geschäftsführung Diakonieverband Schwäbisch Hall



Hiltrud Eger, Systemische Familientherapeutin und Leiterin des Bereichernden Jugendhilfe im Diakonieverband, wechselte zum Jahresanfang zu den Offenen Hilfen. Für ihren fachkundigen Einsatz für viele Kinder, Eltern und deren Familien erhielt Frau Eger zahlreiche Lob- und Dankesworte. Bei der Sozialpädagogischen Familienhilfe Blaufelden, bei den Flexiblen Hilfen Schwäbisch Hall sowie in der Ehe-Familien-Lebensberatung war sie in ihrer fast zwanzigjährigen Tätigkeit eine unverzichtbare Mitarbeiterin, so Geschäftsführer Wolfgang Engel. Dies schließe auch ihre freiberufliche Tätigkeit innerhalb der Aufsuchenden Familientherapie des Haller Jugendamtes voll und ganz mit ein, betonte Hartmut Werny, Leiter des Amtes in seinem Grußwort. So freut sich Engel zusammen mit den sozialpädagogischen Teams auch, dass der Diakonieverband mit Heike Richter eine gute Nachfolgerin gewinnen und einstellen konnte. Verbunden mit den besten Segenswünschen des Diakonischen Werkes Württemberg steckte die stellvertretende Geschäftsführerin Gaby Hopfinger Hiltrud Eger das Kronenkreuz in Gold an.

## Geld mit „Ewigkeitswirkung“

Die kirchlichen Stiftungen der Region haben derzeit ein Problem: die niedrigen Zinsen.

Können Stiftungen angesichts niedriger Zinsen überhaupt noch etwas bewirken? Können sie zusammenarbeiten, sich vielleicht sogar ergänzen? Wie können Zustifter gewonnen werden? Diese Fragen loten die Vertreter kirchlicher Stiftungen in der Region gemeinsam aus. Sie haben sich vor sechs Jahren zu einem Verbund zusammengeschlossen und beraten nun in regelmäßigen Treffen gemeinsame Aktionen und Veranstaltungen. Geleitet wird die Stiftungsgruppe vom Gaildorfer Dekan Uwe Altenmüller. Er ist einer der Vorstände des Diakonieverbandes im Landkreis Schwäbisch Hall, die eine eigene Stiftung aufgelegt hat.

### „Wir sehen uns nicht als Konkurrenz“

In kommenden Aktionen wollen die Mitglieder den Verbund nach außen hin stärker sichtbar machen, zum Beispiel bei einem Vortragsabend zum Thema „Erben und Vererben“. Auch sollen künftig andere kirchliche Stiftungen die Möglichkeit haben, dem Verbund beizutreten. „Davon können wir alle nur profitieren. Es erweitert unseren Horizont“, so Elisabeth Ernst, Geschäftsführerin des Kreisdiakonieverbandes Hohenlohekreis. Denn eines wollen sich die Stiftungen nicht sein: Konkurrenz. Alle haben zur Zeit außerdem ein ähnliches Problem: Die niedrigen Zinsen erschweren die Arbeit. Die „Stiftung Armut im Hohenlohekreis“ werbe deshalb derzeit nicht aktiv um Zustiftungen, sagt deren Vertreterin Sabine Waldmann, Dekanin in Öhringen, denn das Zinsniveau erschwere die Arbeit der Stiftungen enorm und zwingt sie, passiv zu sein. „Wir können gerade einfach nicht viel machen.“ Und dennoch: Jährlich schütete die Stiftung rund 3.000 Euro für die diakonischen Bezirksstellen und deren Projekte aus. Auch der Sonnenhofstiftung machen die niedrigen Zinsen zu schaffen. „Es fällt uns schwer, den durch uns initiierten Inklusionspreis auszuloben“, sagt Sonnenhof-Vorstand Thomas Edelbluth. Deshalb trete die Sonnenhofstiftung zur Zeit nicht öffentlich in Erscheinung. „Außerdem befinden wir

uns in einer Phase der organisatorischen Neukonzeption.“

Auch die Stiftung des Diakoniewerks sei momentan wenig aktiv berichtet dessen Oberin, Pfarrerin Bärbel Koch-Baisch. „Aber wir haben Zustiftungen. Zwar meistens weniger als 10.000 Euro pro Jahr, aber immerhin.“

### „Das entspricht dem diakonischen Stiftungsziel“

Die vergleichsweise junge Stiftung des Diakonieverbandes Schwäbisch Hall habe es im vergangenen Jahr immerhin geschafft, 2.300 Euro auszuschütten, teilt Wolfgang Engel, Geschäftsführer des Diakonieverbandes Schwäbisch Hall, mit. Auch für die Wirkung nach außen sei eine Ausschüttung wichtig, sagt er: „Die Stifter wollen doch sehen, dass ihr Geld dem Stiftungszweck gemäß verwendet wird.“

### Hilfe, wo sie am nötigsten ist

Die Ausschüttung ging an den Arbeitskreis „Burgbergstraße“, der Obdachlose in Crailsheim betreut. „Das entspricht genau unserem diakonischen Stiftungsziel, nämlich dort zu helfen, wo es am nötigsten ist.“

Doch Zinsen hin oder her: „In einer Stiftung schwingt immer auch die ‚Ewigkeitswirkung‘ mit“, so Wolfgang Engel. Eine der ältesten Stiftungen Deutschlands, die Bürgerspitalstiftung in Wemding, sei immerhin über 1.000 Jahre alt. „Das sollte den Aspekt der Zinsen für die Stifter eigentlich relativieren“, so Engel. Dennoch: „Wir als kirchliche Stiftung können immerhin zwei Prozent garantieren, weil wir über die Landeskirchenstiftung anlegen.“



Diakonische Stiftungen der Region arbeiten zusammen. Hier (von links): Sabine Waldmann (Dekanin Öhringen), Martin Egner (Diakonieverband Schwäbisch Hall), Wolfgang Engel (Geschäftsführer Diakonieverband Schwäbisch Hall), Uwe Altenmüller (Dekan Gaildorf), Christa Albrecht (Diakonieverband Schwäbisch Hall), Elisabeth Ernst (Geschäftsführerin Diakonieverband Hohenlohekreis), Thomas Edelbluth (Vorstand Sonnenhof Schwäbisch Hall) und Bärbel Koch-Baisch (Oberin Diakoniewerk Schwäbisch Hall).



Die Ausschüttung der Diakoniestiftung kamen Obdachlosen in Crailsheim zu Gute. Bei der Scheckübergabe freuten sich (von rechts) Wolfgang Engel, Geschäftsführer des Diakonieverbandes, Kirsten Orth-Krause, Arbeitskreis „Burgbergstraße“ und die Crailsheimer Dekanin Friederike Wagner.

### Wer, was und wo?

Die **Landeskirchenstiftung** betreut diakonische Stiftungen der Kirchengemeinden, Träger und Verbände aus Württemberg. Informationen und eine Liste anderer Kirchenstiftungen und jede Menge Links gibt es hier: [www.landeskirchenstiftung.de](http://www.landeskirchenstiftung.de).

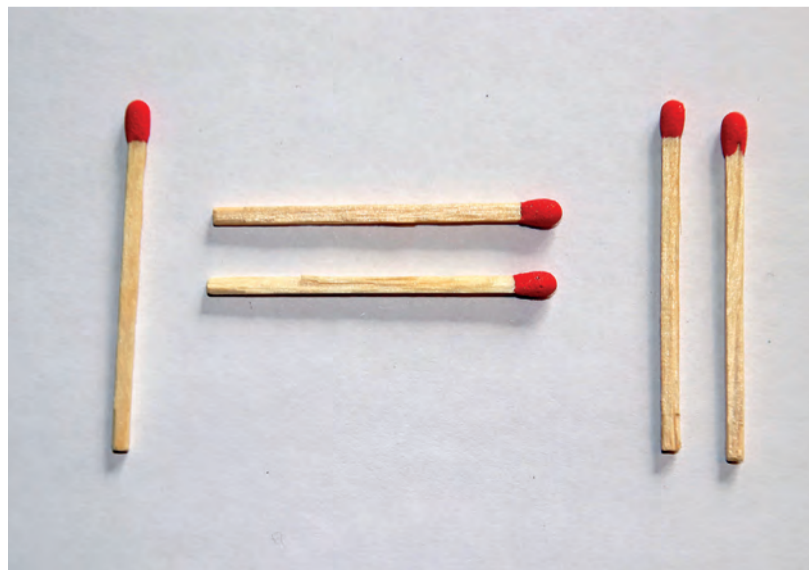
Am **Verbund diakonischer Stiftungen** der Kreise Schwäbisch Hall und Hohenlohe sind diese Stiftungen beteiligt: Kirchliche Stiftung Armut (Hohenlohekreis), Diakoniewerk

(Schwäbisch Hall), Sonnenhof-Stiftung (Schwäbisch Hall) und die Diakoniestiftung im Landkreis Schwäbisch Hall.

**Stifter willkommen:** Auf den jeweiligen Webseiten finden Sie alle nötigen Kontonummern. Die der Diakoniestiftung Schwäbisch Hall lautet: DE14 6229 0110 0004 1000 00 bei der VR Bank Schwäbisch Hall-Crailsheim oder DE57 6225 0030 0001 8567 41 bei der Sparkasse Schwäbisch Hall-Crailsheim.

## Effektives Stiften leicht gemacht

Diakoniestiftung Schwäbisch Hall wirbt mit ungewöhnlicher Aktion um Zustiftungen



Eins gleich zwei: Ein Mathematiker würde diese Rechnung glatt durchstreichen. Aber bei der Diakoniestiftung stimmt sie. Denn da heißt es: „Stiften ergibt jetzt doppelt Sinn“. Für jeden gestifteten Euro legt der Diakonieverband noch einen drauf.

„Gehen Sie stiften“, ruft der Diakonieverband Schwäbisch Hall derzeit die Bürgerinnen und Bürger auf, „denn Stiften ergibt jetzt doppelt Sinn.“ Damit wirbt die Diakoniestiftung um Zustiftungen – der Geschäftsführer des Diakonieverbandes Wolfgang Engel stellte die ungewöhnliche Aktion den Kollegen anderer Hohenloher Stiftungen bei deren jüngstem gemeinsamen Treffen vor. Die Idee ist folgende: Will jemand der Diakoniestiftung Geld spenden, legt der Diakonieverband für jeden gestifteten Euro noch einen Euro drauf – ab einem Mindestbetrag von 500 Euro. Die Aktion läuft bis zum 31. Dezember 2019 – oder solange, bis 50.000 Euro an Zustiftungen erreicht sind.

» Gehen Sie stiften, denn Stiften ergibt jetzt doppelt Sinn. «

### Aktion kommt an

Finanziert wird die Aktion durch Rücklagen, die der Diakonieverband Schwäbisch Hall gebildet hat, erklärte Verbandsrechner Martin Egner. „Die

Aktion hat das Rechnungsprüfungsamt wegen der Zinsenlage angeregt.“

Die Aktion wird gut angenommen, teilt Wolfgang Engel mit. „Wer stiften will, findet alle Informationen auf

unserer Homepage [www.diakonieschwabisch-hall.de](http://www.diakonieschwabisch-hall.de).“

Die Diakoniestiftung wurde 2013 vom Diakonieverband aufgelegt, keine drei Jahre später hatte sie die 100.000 Euro-Marke geknackt. Der aktuelle Stand liegt bei knapp 217.000 Euro.

## Impuls

### Barmherzigkeit und Ökonomie

Die Geschichte vom barmherzigen Samariter erzählt von einem Mann, der auf dem Weg von Jerusalem nach Jericho überfallen, ausgeraubt und halbtot am Straßenrand zurückgelassen wird. Während die ersten Passanten achtlos an dem Verletzten vorübergehen, ist es schließlich ein Samariter, der sich um den Verletzten kümmert, die Wunden erstversorgt und ihn in einer Herberge zur weiteren Pflege unterbringt. Als Pointe der Geschichte gilt oft das Mitgefühl des Samariters, der sich von der Not des Geschlagenen anrühren lässt und sich um ihn kümmert.

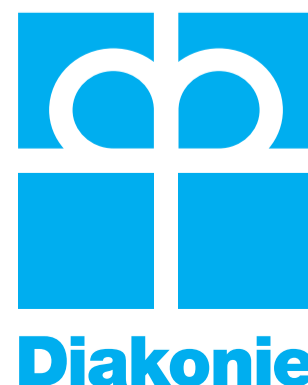
Beinahe ausgeblendet wird hingegen der zweite Teil der Geschichte, der davon erzählt, dass der Samariter den Verletzten in eine nahe gelegene Herberge transportiert. Dort gibt er dem Wirt Geld und sagt: „Pflege ihn; und wenn du mehr aus gibst, will ich dir's bezahlen.“ Neben dem Mann aus Samarien ist es nun also der Wirt, der sich um den künftigen Ränderer kümmert, der unter die Räder gefallen ist. Dabei handelt der Wirt nicht mehr aus persönlicher Betroffenheit heraus, sondern vielmehr aus wirtschaftlichen Erwägungen.

Barmherzigkeit und Ökonomie, persönliche Betroffenheit und professionelle Hilfe – in der Geschichte vom barmherzigen Samariter sind das keine Gegensätze. In den beiden Figuren von Samariter und Gastwirt geht beides vielmehr Hand in Hand.

Als Herbergen für Menschen, die „unter die Räder gefallen sind“ lassen sich auch die Einrichtungen der Diakonie verstehen. Seien das Tafelläden, Kleiderkammern, Beratungsstellen, Krankenhäuser oder die ambulante Pflege von „Diakonie daheim“. Es bleibt nicht der zufälligen Begegnung mit einem barmherzigen Samariter überlassen, ob ein Mensch in Not Hilfe findet. Vielmehr gibt es ein breites Angebot von Herbergen am Wegesrand, in denen professionelle Hilfe und Beratung geleistet werden. Für diese Arbeit könnte weniger der barmherzige Samariter als vielmehr der Gastwirt zu einem Leitbild werden, zu dessen Arbeit ein klarer Auftrag, professionelle Distanz und eine gute Bezahlung gehören.



Pfarrer Klaus Anthes



# Landesseite

## Das Ende einer Erfolgsgeschichte?

Abschluss der Ausbildungsinitiative Hauswirtschaft – oikos



Auch Staatssekretärin Friedlinde Gurr-Hirsch besuchte bereits die hauswirtschaftlichen Auszubildenden.

„Ich werde mich für eine Weiterführung von oikos einsetzen mit allem was mir zur Verfügung steht!“ so entschlossen spricht oikos-Projektleiterin Ursula Schukraft für die Weiterführung des Projekts ab Juli 2019. oikos werde gebraucht und der Erfolg des Projekts gibt ihr Recht.

„oikos – die Ausbildungsinitiative für die Hauswirtschaft“ ist ein Projekt des Diakonischen Werks Württemberg. Gefördert wird oikos aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und des Europäischen Sozialfonds. Genau diese Förderung für das Projekt endet jetzt, nach den angesetzten drei Jahren. Das könnte das Ende für oikos bedeuten. Dabei spricht der Erfolg des Projekts für

» Der Wert der Hauswirtschaft wird erst sichtbar, wenn sie nicht mehr geleistet wird. «

sich: 30 Prozent mehr Auszubildende und mehr als 30 neue anerkannte Ausbildungsbetriebe kamen daraus hervor. Damit steht Baden-Württemberg bundesweit an der Spitze, was die Ausbildung in der Hauswirtschaft angeht. Und das mit Hilfe von oikos. „Hauswirtschaft – So bunt und vielfältig wie das Leben“, mit diesem Slogan wirbt die Ausbildungsinitiative für das Berufsfeld und genau

so bunt und vielfältig sind auch die Maßnahmen des Projekts. Neben der Bereitstellung von Materialien für einen professionellen Auftritt bei Bildungsmessen wird auch auf Instagram und Facebook zur Aufmerksamkeitsgenerierung gesetzt. Hauswirtschafts-Azubis werden zu Ausbildungsbotschafterinnen und

-botschaftern ausgebildet und vermitteln anderen jungen Menschen aus erster Hand einen Einblick in das Berufsfeld. Auch die Auszubildenden werden geschult. Dafür werden Expertenworkshops und Workshops zu Themen wie Azubimarketing, Interessensvertretung oder was eine qualitativ hochwertige Ausbildung ausmacht angeboten. Beratungsangebote und Informationsveranstaltungen liefern potentiellen Hauswirtschafts-Azubis und den Ausbildungsbetrieben alles wichtige. Bei der Suche nach geeigneten Azubis werden die Betriebe durch Assessment-Center, Speed-Dating und Auswahlgespräche unterstützt. Dann gibt es natürlich noch die Azubine oder den Azubi des Monats“, die jeden Monat auf Facebook vorgestellt werden. Menschen mit geringen Deutschkenntnissen soll durch das Programm „Ausbildung plus Sprache“

## MachMit!Award 2019 – jetzt bewerben!

Der Jugenddiakonienpreis Baden-Württemberg zeichnet soziales Engagement aus

Jugendliche, die sich sozial in Baden-Württemberg engagieren, können sich bis zum 13. Juli 2019 für den MachMit!Award 2019 bewerben. Der Jugenddiakonienpreis zeichnet soziales Engagement von Jugendlichen aus, die sich mit ihrer Gruppe, Initiative, Schulklasse oder als Einzelperson mit ihrem sozialen Projekt bewerben. Egal, ob diese Projekte schon

seit Jahren aktiv sind oder erst anlaufen. Es gibt zwei Altersklassen: 13 bis 17 Jahre und 18 bis 27 Jahre. In beiden Altersstufen sind drei Preise zu gewinnen: 2.000 Euro für den 1. Platz, 1.000 Euro für den 2. Platz und 500 Euro für den 3. Platz. Eine unabhängige Jury ermittelt die Gewinner. Die Preisverleihung findet am 29. September 2019 statt.

Getragen und finanziell unterstützt wird der Jugenddiakonienpreis von der Diakonie Württemberg, dem Evangelischen Kinder- und Jugendwerk Baden, dem Evangelischen Jugendwerk in Württemberg, den Zieglerischen und dem Radiosender bigFM. Mehr Infos unter [www.jugenddiakonienpreis.de](http://www.jugenddiakonienpreis.de).



Die Gewinner 2018 bei der Preisverleihung.

## „Unerhört! Diese Alltagshelden.“

Woche der Diakonie vom 29. Juni bis 7. Juli 2019

Alltagshelden haben viele Gesichter: Menschen, die anderen helfen, für andere da sind und ihnen eine Freude machen. Menschen, die sich selbst helfen, sich ihren Problemen stellen, sich aus der Sucht oder Schuldenfalle kämpfen. Auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Diakonie leisten Heldentaten: egal ob hauptamtlich oder ehrenamtlich. Sie setzen sich für andere ein, begleiten, beraten und unterstützen Menschen, wenn diese Hilfe brauchen.

Zu jedem Gesicht gibt es eine Heldengeschichte. Unter dem Motto „Unerhört! Diese Alltagshelden.“ stellt die Diakonie Württemberg zur Woche der Diakonie die Heldinnen und Helden des Alltags in den Mittelpunkt. Die Woche soll zeigen: Ihr seid nicht unerhört! In der „Woche der Diakonie“ wirbt die Diakonie Württemberg für ihre Arbeit, sie ist eine der größten Spendenaktionen in Baden-Württemberg. Rund 1.500 Kirchengemeinden sammeln



für die diakonische Unterstützung von Menschen in Not. Besondere Gottesdienste und Veranstaltungen zeigen die Vielfalt diakonischer Angebote.

Eröffnet wird die Woche am 29. Juni im Rahmen der Remstal Gartenschau in Schorndorf, bei dem sich die diakonischen Einrichtungen des Rems-Murr-Kreises mit einem Markt der Möglichkeiten und einem abwechslungsreichen Bühnenprogramm präsentieren.

der Eintritt in den Arbeitsmarkt ermöglicht werden. Diese Ausbildung wird durch eine besondere Sprachförderung ergänzt. Allgemein sollen alle diese Maßnahmen helfen, die Berufsausbildung zum Hauswirtschafter bzw. zur Hauswirtschafterin in Baden-Württemberg auf unterschiedlichen Ebenen auszubauen und zu stärken. So konnte oikos in den letzten drei Jahren dem Fachkräftemangel in der Hauswirtschaft entgegenwirken. Dessen Folgen sind ähnlich fatal wie beispielsweise der Personalmangel in der Pflege. Doch während der Fachkräftemangel in der Pflege in der Gesellschaft präsent ist, „wird erst langsam deutlich, dass die taffen Frauen aus der Hauswirtschaft kaum Nachfolgerinnen finden“, so

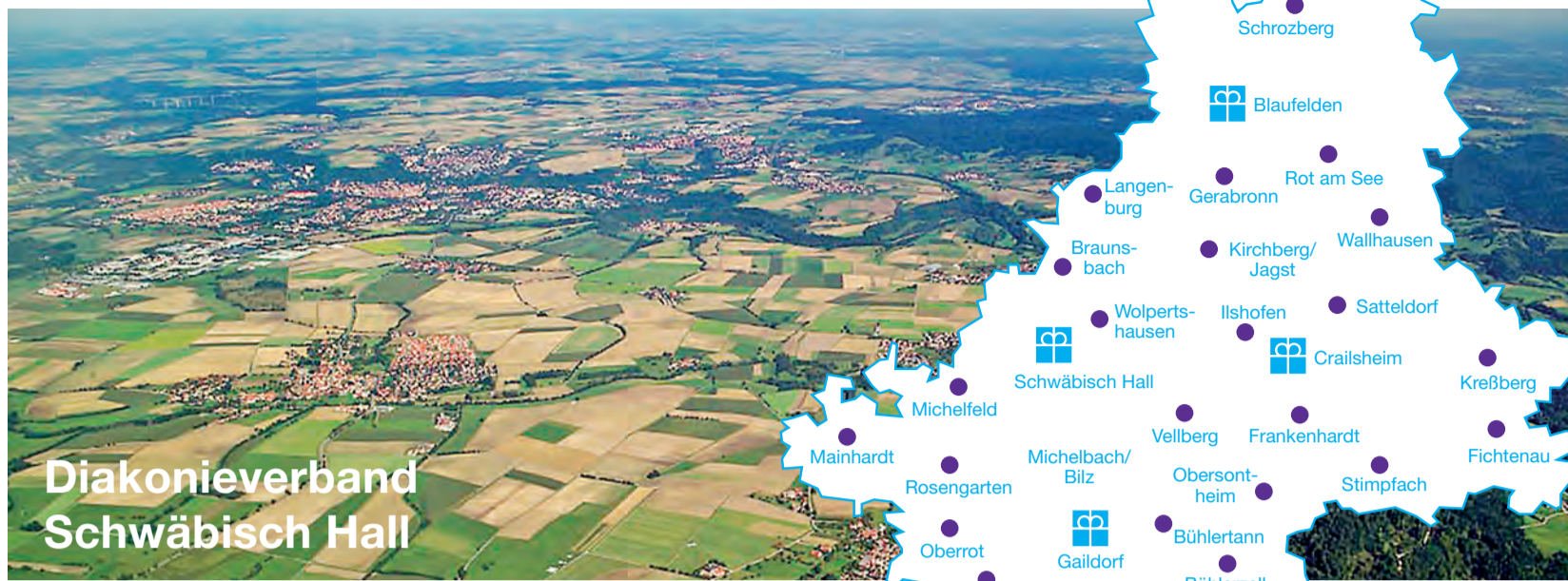
Schukraft. oikos rückt die Hauswirtschaft wieder ins Bewusstsein und zeigt die Möglichkeiten dieser kreativen und vielfältigen Arbeit auf. Die Hauswirtschaft sei keine helfende Hand im Hintergrund, „es ist eine Profession“, betont Ursula Schukraft. „Die Kompetenzen der Hauswirtschaft sind im Berufemix sozialer Einrichtungen unersetzlich, deshalb müssen Projekte wie oikos verstetigt werden – auch in anderen Regionen Deutschlands.“ Zusätzlich brauche es mehr Fortbildungsmöglichkeiten für Führungskräfte. „Der Wert der Hauswirtschaft wird erst sichtbar, wenn sie nicht mehr geleistet wird“, so Ursula Schukraft. Sie und ihr Team wollen sich weiter für oikos und die Ausbildung in der Hauswirtschaft einsetzen.



Staatssekretärin Gurr-Hirsch und Ursula Schukraft schauen einem Auszubildenden über die Schulter.

Schon gewusst? Die Diakonie Württemberg ist auch auf Instagram.

Unter „diakoniewue“ posten hier die Landesgeschäftsstelle und verschiedene diakonische Einrichtungen aus ganz Württemberg über ihren Alltag und stellen sich vor. Interessierte Einrichtungen, die den Kanal übernehmen möchten, können sich unter [online@diakonie-wue.de](mailto:online@diakonie-wue.de) melden.



## Diakonieverband Schwäbisch Hall

### Diakonieverband Geschäftsstelle

Mauerstraße 5, Schwäbisch Hall  
Telefon 0791 94674-0  
Telefax 0791 94674-2929  
www.diakonie-schwaebisch-hall.de

- Rechtsanwälte für Kinder und Jugendliche
- Allgemeine Sozial- und Lebensberatung
- Schwangeren- und Schwangerenkonfliktberatung und Online-Beratung
- Ehe-, Familien-, Lebensberatung
- KiMi – Kinder im Mittelpunkt
- Psychosoziale Beratung im Kontext pränataler Diagnostik
- Suchtberatungsstelle (Terminvereinbarung in Schwäbisch Hall)
- Brenzlädle (Kleiderladen)
- „Tiefer Brunnen“ – Hilfe für traumatisierte Flüchtlinge
- Frauen- und Kinderschutzhaus  
Telefon 0791 9464464

- Beratung für Hörgeschädigte
- Familienkinderkrankenschwester
- Sozialpädagogische Hilfen für Flüchtlinge
- Flexible Hilfen „Friedenspfeife“  
Lange Straße 18, Schwäbisch Hall  
Telefon 0791 9782802

### Diakonieverband am Standort Blaufelden

- Hauptstraße 11, Telefon 07953 88615
- Allgemeine Sozial- und Lebensberatung
  - Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH) Telefon 07953 88616
  - Mitträgerschaft OffenBar, Gerabronn
  - Begleitung von Ehrenamtlichen im Freundeskreis Asyl
  - WELCOME im Auftrag der Kirchengemeinde Blaufelden
  - Ehe-, Familien-, Lebensberatung
  - Seniorenfreizeiten

### Diakonieverband am Standort Crailsheim

Kurt-Schumacher-Straße 5,  
Telefon 07951 96199-10

- Allgemeine Sozial- und Lebensberatung
- Schwangeren- und Schwangerenkonfliktberatung
- Ehe-, Familien-, Lebensberatung
- Kurberatung Mütter- und Mutter-Kind-Kuren
- Hospiz Crailsheim und Satteldorf
- Wohnung Burgbergstraße
- Mittagstisch im Evangelischen Gemeindehaus
- Suchtberatungsstelle (Terminvereinbarung in SHA)

### Diakonieverband am Standort Gaildorf

Uhlandstraße 25  
Telefon 07971 6891

- Allgemeine Sozial- und Lebensberatung
- K.u.R. Kauf und Rat und Filiale Obersontheim (Lebensmittel)
- Diakonielädle (Haushaltswaren)
- Beratung bei unerfülltem Kinderwunsch
- Schwangeren- und Schwangerenkonfliktberatung
- Ehe-, Familien-, Lebensberatung
- Suchtberatungsstelle (Terminvereinbarung in SHA)

Weitere Einrichtungen und Beratungsstellen finden Sie im Internet unter [www.diakonie-schwaebisch-hall.de](http://www.diakonie-schwaebisch-hall.de)

## Diakonie

Diakoniestiftung  
im Landkreis Schwäbisch Hall

Wir sind Mitglied  
im Verbund Diakonischer  
Stiftungen in Hohenlohe

## MACHEN SIE MIT BEI UNSERER AKTION

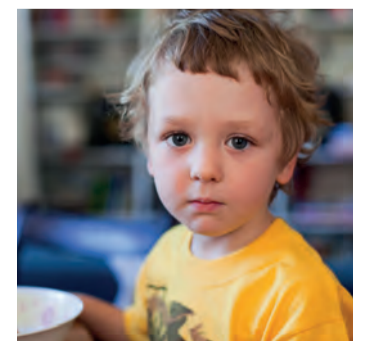
### »STIFTEN ERGIBT JETZT DOPPELT SINN«

Sie stiften mindestens 500,- Euro – der Diakonieverband legt noch einmal denselben Betrag dazu und gibt diesen dann an die Diakoniestiftung weiter. Die Aktion läuft ab sofort bis 31. Dezember 2019 – und zwar solange, bis 50.000,- Euro an Zustiftungen erreicht sind.

**Fordern Sie unsere neue Stiftungsbroschüre an.**

### Diakoniestiftung

Diakoniestiftung  
Mauerstraße 5  
74523 Schwäbisch Hall  
Wolfgang Engel  
Telefon: 0791 94674-0  
[w.engel@diakonie-schwaebisch-hall.de](mailto:w.engel@diakonie-schwaebisch-hall.de)



## Eine Schere für die angehende Friseurin

Bildungsfonds Kaloša unterstützt jetzt auch Jugendliche und junge Erwachsene

Hilfe aus Schwäbisch Hall erreicht Kaloša (Slowakei). Die Unterstützung gilt Jugendlichen und jungen Erwachsenen, deren Eltern meist Roma sind – ohne Job und ohne Perspektiven. „Ihnen bleibt oft nichts anderes übrig, als in den reichen Ländern zu betteln. Viele der Haller Bettler kommen aus Kaloša“, berichtet Wolfgang Engel, Geschäftsführer des Diakonieverbandes Schwäbisch Hall. Um ihnen nachhaltig zu helfen, hat der Diakonieverband einen



Wohnzimmer, Küche und warme Stube in einem: Die Lebensumstände sind trübe, in denen sich die Roma in Kaloša befinden. Der Bildungsfonds Kaloša will den Kindern aus solchen Häusern eine Perspektive geben.

## Impressum

## Diakonie Das Magazin

Herausgegeben vom **Diakonischen Werk der evangelischen Kirche in Württemberg e.V.**, Heilbronner Straße 180, 70191 Stuttgart und dem **Diakonieverband Schwäbisch Hall**, Mauerstraße 5, 74523 Schwäbisch Hall

**Redaktion:**  
Wolfgang Engel, Anna Gieche

**Texte:**  
Wolfgang Engel, Anna Gieche, Elisabeth Nadj, Ute Schäfer

**Fotos:**  
Diakonie Schwäbisch-Hall, Diakonie Württemberg, Ufuk Arslan, Wolfgang Engel, Manfred Neumann, Ute Schäfer

**Druck:** Druckerei Kochendörfer, Vellberg

Bildungsfonds aufgelegt. Dieser finanziert damit seit gut einem Jahr ein kostenloses Vesper in der Schule von Kaloša. Das hat den Schulbesuch und den Schulerfolg der Roma-Kinder deutlich verbessert.

### Hilfe erweitert

Nun soll es auch Hilfen für ältere Schüler geben. Sie sollen Ausbildungen machen oder weiterführende Schulen besuchen können. Um die Modalitäten für die Zuschüsse zu besprechen, reiste

Wolfgang Engel unlängst nach Bratislava zum slowakischen Partner-Diakonieverband. Nun ist klar: Pro Antrag erhalten die Schüler maximal bis zu 300 Euro. Die Unterstützung kann individuell zugeschnitten und gewährt werden: „Wir können eine Schere für eine angehende Friseurin zahlen, aber auch Fahrtkosten zu einem Ausbildungsplatz, das Lernmaterial oder die Unterkunft in Internatsschulen.“ Die Unterstützung solle vor allem die Motivation fördern, sagt Engel: „Dadurch sollen den Schü-

lern aus Kaloša der Weg zur Bildung erleichtert werden.“ Die zwingende Voraussetzung für die Hilfe ist aber eine ausreichende finanzielle Ausstattung des Bildungsfonds, betont Engel. „Wir brauchen dringend Spenden.“

**Dies ist die Spendenkontonummer:**  
Diakonieverband Schwäbisch Hall,  
IBAN: DE 38 6225 0030 0005 1411 15,  
Stichwort: Bildungsfonds Kaloša,  
Sparkasse Schwäbisch Hall-Crailsheim.